
EU-DI Wallet in Österreich

Eine Vorschau



Inhalte

- › Wo stehen wir?
- › Wohin wollen wir?
- › Könnten wir auch stolpern?

Bereits einiges vorhanden

- › Österreichische eID-Landschaft hat bereits viele EU DI-Elemente
 - › **Identifikation** (von Beginn an, d.h. seit 2005)
 - › **Qualifizierte Signatur** (von Beginn an, kostenlos)
 - › **Vertretung** natürlicher oder juristischer Personen (von Beginn an)
 - › **Attribute** (seit „ID Austria“, 2021)
 - › LoA hoch (2022 notifiziert)
 - › **Präsenz-Anwendungen** (seit weiterer App „eAusweise“, 2022)
 - › **Mobile Anwendungen/Endgeräte** (von Beginn, Fokus ID Austria/eAusweise)
 - › Kostenlos für öffentliche und privatwirtschaftliche Anwendungen
- › Gute Nutzung in Säulen „ID Austria“ (Online) und „eAusweise“ (Offline)

ID Austria: Online Anwendungen

- › Evolution aus Erfahrungen Bürgerkarte / Handy-Signatur
 - › Basiert auf qualifizierter Fernsignatur (remote HSM)
 - Ausgelöst von Smartphone-App, Chipkarte oder FIDO-Token
 - › Synchroner Abruf von Attributen aus bestandgebenden Registern
- › ~5 Mio. Nutzer:innen
 - › 62% der Bevölkerung 14+
 - › ~10 Mio. Nutzungen p.m.
 - zunehmend App-App





eAusweise: Präsenz (Offline)

- › App-Lösung für Ausweise am Smartphone
 - › ID Austria als Identifikation zu Abruf aus Registern
 - › Fokus auf keine Beobachtbarkeit Bürger:in
 - › ISO/IEC 18013-5 (mDL) als Basis
- › Aktuell aktive / ausgestellte Ausweise
 - › 680 Tsd. Führerscheine (1 Mio. ausgestellt, seit 2023)
 - › 840 Tsd. Zulassungsscheine (1 Mio., seit 2024)
 - › 278 Tsd. Altersnachweise (441 Tsd., seit 2023)
 - › 500 Tsd. Identitätsnachweise (594 Tsd., seit 2024)



Inhalte

- › Wo stehen wir?
- › **Wohin wollen wir?**
- › Könnten wir auch stolpern?

Ausgangssituation und Ziele

- › ID Austria und eAusweise von Bevölkerung breit genutzt
 - › teils bereits sehr nahe am EU-DI bzw. ARF (z.B. ISO/IEC 18013-5)
 - › teils aber andere Protokolle (z.B. SAML, OIDC vs. OID4VP/SD-JWT)
- › Aus bestehender Infrastruktur möglichst nahtlose Migration
 - › für Bürger:innen
 - › für Anwendungen
- › Weiterhin breit nutzbar
 - › mit Geräten, die Bürger:innen haben und zugänglich

Verfolgte Ansätze

- › Online als Weiterentwicklung ID Austria
 - › Zentralsystem mit HSM als Sicherheitsanker „WSCD“
 - › Bestehende Endgerät-Hardware (TEE/SE, FIDO) zur Auslösung
 - › Weiterhin synchrone Ausstellung PID / PubEAA aus Registern
- › Offline ist Ansatz für LoA hoch noch ungelöst
 - › Derzeit Endgeräte nicht breit verfügbar, Marktentwicklung unsicher
 - › Jedoch absehbare Anwendungen wie Führerschein nicht betroffen
- › Adapter für Anwendungen
 - › Können vorerst bestehende Anbindung (OIDC, SAML) weiter nutzen

Inhalte

- › Wo stehen wir?
- › Wohin wollen wir?
- › Könnten wir auch stolpern?

Eine Reihe an Herausforderungen

- › Die Zeitlinie bis Ende 2026 ist „sportlich“
- › Nationale Gesetzgebung erfolgt erst
 - › Durchführungsrechtsakte als notwendige Basis erst jetzt bekannt
- › Annahmen notwendig, da nicht gesamte technische Basis klar
 - › Spezifikationen und Standards entwickeln sich parallel
- › Optionale Elemente machen Interoperabilität komplexer
 - › zB administrative identifier vs. Identity Matching, Registrierungszert.
- › Zertifizierung hat breiten Umfang
 - › Nationales Schema wurde erstellt, das ist aber erst ein Start

Schlussfolgerungen

- › Österreich hat bereits Online-/Präsenz eID in Produktion
 - › ID Austria Online und eAusweise Offline
 - › Bereits hohe Reichweite in der Bevölkerung gegeben
- › EU-DI soll sich möglichst nahtlos aus Bestand entwickeln
 - › Angebote auch für Anwendungen für sanfte Migration
- › Auch aus guter Ausgangslage in Ö ist Zeitlinie herausfordernd
 - › Architektur und Pfad technische Umsetzung scheint „im Griff“
 - › Unter anderem liegt Zertifizierung am kritischen Pfad

a-sit.at/

Herbert.Leitold@a-sit.at